

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

202 (23.7.1837)

Sonntag, den 23. Juli 1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Im Aufzuge theilen wir hier den Bericht der Budget-Kommission über das Unterrichtswesen, Wissenschaften und Künste, Kultus, milde Fonds und Armenanstalten, erstattet vom Abg. Trefurt und übergeben in der 60ten Sitzung der 2ten Kammer, mit.

Hinweggesehen von den Geldbeträgen, welche bei diesem Gegenstande nur ein untergeordnetes Interesse darbieten, ist der wesentliche Inhalt dieses Berichtes folgender:

1) Die Rubrik „akademischer Unterricht“ beginnt mit einer Kritik der Lehrmethode auf den Universitäten in Bezug auf theoretische Vorlesungen, welche keine Gewährleistung dafür darbietet, daß die Zuhörer die Vorträge der Lehrer verstehen, und sie mit Fleiß benützen, verbunden mit dem Wunsche, daß eine verbesserte Einrichtung ins Leben gerufen werden möchte, welche dem jugendlichen Ehrgeize die Wissenschaften zum allein schicklichen Kampfsplatz anweist, und eine fortlaufende Kontrolle ihres Fleißes und ihrer Fortschritte darbietet. Daran knüpft sich die Betrachtung, ob nicht diese, so wie jede andere, auf Energie der Lehrer berechnete Maßregel vor Allem Abschaffung des Kollegienlohnbezugs durch die Professoren fordere, indem dieser eine, mehr oder weniger nachtheilige Abhängigkeit der Lehrer von den Schülern notwendig herbeiführe, wogegen jedoch auch Bedenken mitgetheilt werden.

2) Bei der Universität Freiburg wird die Vernachlässigung der Universitätsanstalten und einzelner Fakultäten, besonders der theologischen, herausgehoben, und eine Besserstellung der Universität in ihrer Staatsdotations als notwendig dargestellt. Die Gesichtspunkte, von welchen diese Darstellung ausgeht, sind: eine Schuldenlast der Universität, welche sich im Jahre 1831 auf beinahe 70,000 fl. berechnete, und jetzt noch fast 40,000 fl. beträgt, und um so mehr Rücksicht verdient, da sie als ein für Lehrzwecke, mithin im allgemeinen Landesinteresse gemachter Aufwand zu betrachten ist, zu welchem die Anstalt nur dadurch genöthigt wurde, daß der Staat nicht schon vor 1821 und 1831 ihr die für ihre Existenz unvermeidliche Unterstützung gewährte; ferner die Betrachtung, daß die Staatsverwilligungen, welche erst im Jahre 1831 die Mittel der Anstalt in einigermassen Verhältnis mit den Lehrzwecken brachten, schon im Jahre 1832 durch die Zurücksetzung zweier verdienten und noch dienstfähigen Lehrer, mit Verlassung auf dem Pensionsetat der Universität, indirekt wieder um etwas über 3000 fl. geschmälert wurde.

3) Bei dem gelehrten Schulunterricht tadelt der Bericht die bisher statt gehabte überwiegende, die meisten andern Lehrgegenstände in den Hintergrund drängende Vorliebe für die griechische Sprache, und die wenig praktische, allzu formelle Lehrmethode in den alten Sprachen, welche bis zum Schluß der obersten Lyzealklassen meist eingehalten werde. Er rügt, daß auch der Entwurf der neuen Schulordnung, wie solcher im Laufe des Jahres durch das Regierungsblatt theilweise verkündet wurde, in beiden Beziehungen nicht zu sehr günstigen Erwartungen berechtige, indem darnach für die oberste Lyzealklasse von 30 wöchentlichen Lehrstunden 8 der lateinischen und 3 der griechischen Sprache bestimmt seien, so daß, wenn man dem Zeitaufwande für die alten Sprachen auch nicht 2 Stunden lateinische und griechische Literatur, sondern nur eine Stunde für kuratorisches Lesen der heil. Schrift in grie-

chischer Sprache, beizulagen, 8 Stunden auf den lateinischen und 6 auf den griechischen Unterricht kommen, für alle übrigen Gegenstände zusammen aber nur 14 Stunden übrig bleiben; wodurch es denn komme, daß die Gegenstände, welche man wohl mit Recht theils wegen ihres allgemeinen Werthes für Bildung, theils wegen ihrer Unentbehrlichkeit für jedes künftige Berufsstudium in dieser Klasse sonst immer für die ersten und wichtigsten hielt, nämlich Philosophie, Mathematik, Physik, Geschichte, Redekunst, in 2, höchstens 3 Stunden wöchentlich abzuhandeln werden müssen. Der Bericht läßt dem Werthe, welchen gründliches Studium der alten Sprachen für die formelle und materielle Geistesentwicklung des künftigen Gelehrten hat, unbedingte Anerkennung widerfahren; allein er will darüber andere, nicht minder wichtige, mehr reale Bildungsgegenstände nicht vernachlässigt haben, und hält dies besonders in der obersten Lyzealklasse für bedenklich, weil diese den Uebergang zum künftigen Fachstudium bildet, wo die Lehrgegenstände von entschiedenem Vorbereitungswerthe einer vorzugsweisen Pflege bedürfen, und da überhaupt in dieser Klasse es dringend geboten scheint, daß der Lehrer die Schülern minder straff anziehe, damit der Schüler allmählig in eine selbstständige, und dem Material mehr, als der Form zugewandte Thätigkeit übergehe, und nicht der plötzliche Eintritt in die Ungebundenheit des akademischen Lebens verderblich für ihn werde. (Schluß folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Radlot.

Verschiedenes.

O'Connell hat wieder alte und neue Biß in Menge vor seinen Anhängern in Dublin ausgekrant. Bei der am letzten Montag abgehaltenen Versammlung des dubliner Gewerbevereins ließ er sich u. A. (dem Dublin Pilot zufolge) folgendergestalt vernehmen: „Die Dummköpfe von Drangisten werden doch nicht so lange leben, als die Königin. Bald werden sie zu mir kommen und sagen: „Wie befinden Sie sich, Hr. O'Connell?“ Ich werde dann erwidern: „Ich danke Ihnen, mir geht es recht gut.“ Einer hat mir schon gesagt, daß er nur deshalb das letzte Mal gegen mich gestimmt hat, weil er Jemand Geld schuldig war. Ich will mich aber jetzt nicht für Dublin melden, bedrängt mich nicht. Dabei fällt mir ein, daß ich einmal auf die Schneefjagd gehe, ein Junge bringt mir welche und ich rufe meinem Bedienten zu, er solle demselben einen Schnaps geben. Ich soll doch wohl nicht trinken? sagte der eine, aber in demselben Augenblicke leerte er das Glas. So sage ich auch: überredet mich nicht. Nun ihr wollt das Plaisir haben, die Korporationen zu besetzen. (Eine alte Frau schrie von der Gallerie herunter: das werden wir, so Gott will! Alles lachte laut auf.) Die Tories haben 40,000 Pf. Sterl. ausgegeben, um mir einen Parlamentsstich zwei Tage und einen halben Abend lang zu rauben, aber wo wollen sie jetzt das Geld hernehmen? West kann nicht wieder in's Parlament gewählt werden, jetzt haben wir eine Königin und was müßte die von Dublin denken, wenn so ein häßlicher Mensch wie Sau-West [Cow-West: lautet gesprochen wie South-West — Südwest] für die Stadt käme. Ich bin auch alt und nicht schön, gut, aber ich bin doch ein lustiger alter Kerl. Uebrigens möchte ich gern Rücken vertreten und in Dublin zwei andere gewählt sehen. Aber nichts halbes — kein Alford, wir

müssen die 100 Prozent haben — weniger nehme ich nicht. Hurrah für Alticland!"

— Aus dem Peoria Register and North Western Gazetteer vom 29. April, einer sehr gut redigirten Zeitung, welche seit Kurzem in Peoria, im westlichen Amerika, erscheint, ersieht man, daß es in Amerika auch Redaktrizen gibt. Ein Aufsatz in dieser Zeitung lautet nämlich wie folgt: „Dr. Barney Parsons stand heute wegen eines Angriffs auf die berühmte Mrs. Anna Royal vor Gericht. Diese Dame hatte, wie es scheint, in dem Paul Pry, einer Zeitung, welche sie herausgibt, sich etwas ungezwungen über Hrn. Parsons ausgelassen, und dieser sich vorgenommen, eben so ungezwungen zu Werke zu gehen: Statt indes sich der Feder zu bedienen, griff er ohne Weiteres zum Dschismier, und applizirte diesen sehr kräftig auf den Rücken der Mrs. Anna Royal, wofür er in zwei Dollars Strafe genommen wurde.“

— Man versichert, daß eine Pariserin von sehr gutem Hause von einer heftigen Leidenschaft für den schönen Junius ergriffen worden sey, und daß die Prinzessin Sahura wahrscheinlich auf dem Punkte sey, eine sehr ernste Noth zu erhalten, wenn der neue Malek-Adel nicht bald von seiner neuen Mathilde auf immer getrennt werden sollte. In einer Soirée bei einem der ersten Bankier der Hauptstadt fieng die romantische Leidenschaft der jungen und hübschen Pariserin Feuer, und seitdem hat das arme Kind keine Ruhe mehr, ist und schläft nicht und träumt nur von Turban und afrikanischen Schnurbärten. Ein Arzt hat der jungen Pariserin gesagt, daß die Bäder zur Herstellung ihrer Gesundheit nöthig wären. Man glaubt, daß die Entfernung die Spuren einer Leidenschaft verwischen werde, von der man einen Augenblick fürchtete, daß sie in Narrheit ausarten würde.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe im Kabinet für Literatur, Kunst und Musik zu finden):

Begehrter durch die Rheingegenden von Mainz bis Köln, mit Reisekarte. Niedliches Taschenformat. 1837. 366 Seiten. Elegant gebunden. Preis 1 fl. 30 kr.

Kein Reisender, der wahren Genuß aus dem Besuche der Rheingegenden ziehen will, kann diesen Begehrter entbehren, der sorgsam bis auf die neueste Zeit alle Städte, Gegenden, Ruinen, Bäder und Merkwürdigkeiten überhaupt auf das erschöpfendste und angenehmste beschreibt. Es bedarf nur der Lesung eines Kapitels, wie Johannesberg, St. Goar, das Siebengebirge u. A., um sich von dem Reichthum der Notizen zu überzeugen. — Eine schöne Reisekarte erhöht die Brauchbarkeit des Werkes.

Für Landtagsdeputirte, Staatsbeamte u. s. w.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist zu haben:

Deutschlands Konstitutionen,

enthaltend: die beiden Hauptgrundverträge des deutschen Bundes und die seit dem Jahre 1814 in einzelnen Bundesstaaten eingeführten Verfassungsurkunden und Gesetze über landständische Verfassung. gr. 8. Velinpap. Preis 2 fl. 24 kr.

Inhalt: Bundesakte, Wiener Schlussakte, Verfassungsurkunde für das Herzogthum Nassau, Fürstenthum Schwarz-

burg, Rudolstadt, Fürstenthum Schaumburg-Lippe, Fürstenthum Waldeck, Großherzogthum Sachsen-Weimar, Eisenach, Königreich Baiern, Großherzogthum Baden, Fürstenthum Lichtenstein, Königreich Württemberg, Großherzogthum Hessen, Herzogthum Sachsen-Koburg-Saalfeld, Herzogthum Sachsen-Meiningen, Kurfürstenthum Hessen, Herzogthum Sachsen-Altenburg, Königreich Sachsen, Herzogthum Braunschweig, Wolfenbüttel, Königreich Hannover.

Mannheim. (Offene Stellen.) In gut prädicirte Pharmazenten haben die Unterzeichneten zur Michaelismutation noch einige Provisorate und verschiedene Gehülfsstellen im In- und Auslande zu begeben.

Gebrüder Eglinger
in Mannheim.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In einer Fabrikstadt des Großherzogthums wird in eine Waarenhandlung ein junger Mensch von braven Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein examinirter Pharmazent zur Verwaltung einer Filialapotheke gesucht, der nach Umständen sogleich, oder auf Michaelis eintreten könnte. Wo? erfährt man auf frankirte Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nro. 1217. St. Blasien. (Dienst Antrag.) Bei dem Amtskreisrat St. Blasien kann ein Theilungskommissär, der zur Annahme ermächtigt ist, eine Stelle erhalten.

St. Blasien, den 16. Juli 1837.

Großh. badisches Amtskreisrat.

Lang.

Baden. (Gemälde zu verkaufen.) In dem Hause Nro. 519 auf dem Schloßberge ist eine Sammlung trefflicher Delgemälde von Meistern der altdeutschen und niederländischen Schule, darunter von Rubens, Albr. Dürer, L. Kranach, Brouwer, C. Potter, Niedinger, Amberger, van Dyk, Verdangen, Rosa de Livoli u. im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen, und können jeden Vormittag eingesehen werden.

Doppenau. (Stangen- und Scheiterholzversteigerung.) Der Unterzeichnete besitzt eine Parthe Hopfenstangen, Baumstangen, buchene Senkelstangen, nebst tannemem Scheiterholz, welches er um billigen Preis verkauft.

Doppenau, den 18. Juli 1837.

Fr. Louis Droher.

Mannheim. (Mobilien- und Weinversteigerung.) Die zur Verlassenschaft des verlebten hiesigen Bürgers und Weinhändlers, Friedrich Riedel, gehörigen Mobilien und Weine sollen in nachstehender Reihenfolge gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, und zwar:

A. Im Hause Lit. D. 5. Nr. 7:

Montag, den 31. Juli d. J., Vormittags:

Preziosen, Gold und Silber;

Nachmittags:

Mannkleider und Leibweiszeng.

Dienstag, den 1. August, Vor- und Nachmittags:
Bettung und Leinwand.

Mittwoch, den 2. August, Vor- und Nachmittags:
Glas, Porzellan, Messing- und Eisenküchengeräth und
Hausrath.

Donnerstag, den 3. August, Nachmittags:
Moderne Möbel.

B. Im Keller des Hauses Lit. M. 5. Nro. 5 1/2:

Montag, den 7. August d. J., Vor- und
Nachmittags:

ungefähr 42 Fuder Rhein- und Pfälzweine.

Dienstag, den 8. August d. J. und die
folgenden Tage:

191 Fässer von 3 Fuder bis 1 Ohm und verschiedenes Kü-
fer- und Kellengeräth.

Mannheim, den 10. Juli 1837.

Großh. badisches Amtskrevisorat.
Leers.

Stockach. (Apothekerverkäufung.) Da ich geson-
nen bin, ein anderes Geschäft zu übernehmen, so sehe ich mich
veranlaßt, meine wohlfeilergerichtete und frequente Apotheke dahier
einer öffentlichen freiwilligen Verkäufung auszugeben, und zwar,
je nachdem sich Käufer finden, mit oder ohne Haus. Lade hier-
mit die resp. Herren Liebhaber höflichst ein, sich

Samstag, den 2. September d. J.
bei mir einzufinden, an welchem Tage die Verkäufung im
Haus selbst statt findet. Die Verkaufsgegenstände, so wie die
Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.
Stockach, den 11. Juli 1837.

Mösch, Apotheker.

Pforzheim. (Schäfersverpachtung.) Die der hie-
sigen Stadt zustehende Schäfersrei wird am

Montag, den 31. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, von Michaelis 1837 an, anderweit
auf 6 Jahre in Pacht gegeben. Hierzu werden die Liebhaber mit
dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen unterdessen
auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden können.

Pforzheim, den 13. Juli 1837.

Gemeinderath.

Deimling.

Nr. 2221. Mannheim. (Brennmateriallieferung-
skford.) Der Holz- und Lichtbedarf für unterzeichnete Stelle
auf bevorstehenden Winter, bestehend aus

ca. 20 Klaftern gutem buchenen Schellerholz,

100 Pfd. Lichtern,

70 Maas Rüböl und

10 „ Provencerröl,

Samstag, den 29. d. M.,

auf diesseitigem Bureau im Commissionswege, unter Ratifikation-
vorbehalt, an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Lieferungen geneigt
sind, wollen ihre Commissionen verschlossen, mit der Ueberschrift:

„Brennmateriallieferung“,

bis zu bezeichneter Tage dahier einreichen.

Mannheim, den 14. Juli 1837.

Großh. badisches Hauptzollamt.

Sackel, Frank, Groß,

D. J. Insp. H. A. Berw. H. A. Centr.

Nro. 5822. Kork. (Bekanntmachung und Auffor-
derung.) Am 8. d. M. wurden am Rhein bei Auenheim auf
dem sogenannten Roswörth 7 Waarentolli, enthaltend:

36 Pfund Zigarren,

37 Pfund fabrizirten Rauchtabak und

20 Pfund Muskatbutter,

aufgefunden. Der unbekante Eigenthümer dieser Waaren hat sich

binnen 6 Monaten

zu melden und zu rechtfertigen, widrigenfalls dieselben nach §. 37
des Zollstrafgesetzes konfiszirt werden.

Kork, den 11. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Eichrodt.

Nro. 4837. Kork. (Bekanntmachung und Auffor-
derung.) Am 17. d. M. Abends, hat Grenzaufsicher Hansel
auf der ABE-Insel im Rhein bei Auenheim 15 Waarentolli
aufgefunden. In denselben fanden sich bei der speziellen Revisi-
on vor:

169 1/2 Pfund fabrizirter Schnupf- und Rauchtabak und
Zigarren;

1/2 Pfund Spielskarten;

2 „ grüner Thee;

21 1/2 „ Muskatbutter;

6 „ leonische Tressen von unedeltem Metall.

Da der Eigenthümer nicht bekannt ist, so wird derselbe auf-
gefordert, sich

binnen 6 Monaten, a dato,

zu melden und zu rechtfertigen, widrigenfalls nach §. 37 des Zoll-
strafgesetzes die Waaren konfiszirt werden.

Kork, den 22. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Eichrodt.

N. Nro. 6062. Neustadt. (Verschollenheitserklärung.)
Matthä Böhrenbach von Röthenbach hat sich auf die öf-
fentliche Vorladung vom 17. März 1834 weder hierorts gestellt,
oder Nachricht von sich gegeben, noch ist auf die Kundschaftserbe-
bung über sein Leben und Tod etwas ausgemittelt worden. Er
wird deshalb für verschollen erklärt, und sein Vermögen den
nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Neustadt, den 9. Juli 1837.

Großh. badisches fürstl. fürstent. Bezirksamt.

Martin.

N. Nro. 8416. Wertheim. (Verschollenheitserklä-
rung.) Jakob Stäblein von Freudenberg, welcher sich auf
die diesseitige öffentliche Vorladung vom 15. Januar 1831, Nro.
979, zur Uebernahme seines unter Pflegschaft gestellten, und in
130 fl. bestehenden Vermögens bisher nicht gemeldet hat, wird an-
durch für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten
Verwandten gegen Kaution in fürsorglichen Besitz gegeben.

Wertheim, den 30. Juni 1837.

Großh. badisches Stadt- und Landamt.

Gärtner.

vdt. Altmann.

Nro. 7246. Borberg. (Aufforderung.) Der Schnei-
dergeselle, Gottfried Stays von Ruppriehausen, ist schon seit
vielen Jahren abwesend, ohne daß von ihm, seinem Aufenthalte,
Leben oder Tod irgend eine Kunde eingegangen ist.

Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

um so gewisser von sich Nachricht zu geben, als er sonst für ver-
schollen erklärt und sein bisher pflegschaftlich verwaltetes Vermö-
gen — in 559 fl. 17 1/2 ks. bestehend — seinen diesseitigen näch-
sten Verwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden würde.

Borberg, den 10. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Kummer.

vdt. Hartnagel.

Pforzheim. (Gläubigeraufforderung.) Johann
Christoph Scherle (nach andern Angaben Johann Georg Scherle),
Sohn des hiesigen Bäckers, Johann Ludwig Scherle, geboren am
15. Nov. 1807, von hier, ist auf seiner Wanderung als Schuh-
machergeselle nach Nordamerika gekommen, woselbst er sich für
immer niederlassen will.

Auf seine desfallsige Entlassungsbitte werden alle diejenigen, welche etwas an denselben zu fordern haben, hiermit aufgefordert, spätestens

Mittwoch, den 23. August d. J., ihre Forderungen anzumelden, widrigenfalls die gebetene Entlassung und Vermögensausfolgung bewilligt wird.

Pforzheim, den 18. Juli 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Deimling.

vdt. Will, Akt.

Nro. 19,718. Heidelberg. (Erbovordlung.) Johann Nikolaus Geis von hier, der einzige Sohn des im Jahre 1788 verstorbenen hiesigen Beisassen, Franz Geis, und der im Jahre 1785 gleichfalls verstorbenen Ehefrau desselben, Anna Maria, geborenen Enderin, ist schon viele Jahre von hier abwesend, ohne daß man seinen dormaligen Aufenthalt kennt. Derselbe, oder seine unbekanntenen Erbeserben werden daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zur Empfangnahme des unter Kuratel stehenden, sich auf ungefähr 40 fl. belaufenden Vermögens zu melden, widrigenfalls der Erkere für verschollen erklärt, das vorhandene Vermögen aber den sich meldenden erbberechtigten nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, ausbezahlt würde.

Heidelberg, den 27. Juni 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Deurer.

vdt. Sattler.

Nro. 12,572. Lörrach. (Erbovordlung.) Karl Johann Hammerlin von Hohen ist im Jahr 1834 nach Nordamerika ausgewandert, und hat bis jetzt keine Kunde mehr von sich gegeben. Es ist ihm inzwischen hierlands ein Vermögen von 565 fl. 38 fr. angefallen, und es wird nunmehr Karl Hammerlin oder dessen etwaige Erben aufgefordert, binnen 6 Monaten

zur Erhebung dieses Geldes sich dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und das Vermögen lediglich demjenigen wird zugetheilt werden, welchen es zufalle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Lörrach, den 6. Juli 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Wittenbach.

Nro. 2,803. Rheinbischofsheim. (Erbovordlung.) Zu dem Nachlaß der am 2. April d. J. gestorbenen Ehefrau des Bürgers und W. Vermeisters, Johann Hurst des Iten von Zieroldshofen, Namens Katharina, einer geborenen Dietrich, ist der vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewanderte Georg Hurst, früher Bürger in Pegelschurst, unter Andern als Erbe berufen.

Weil nun dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird besagter Georg Hurst andurch zur Erbhilung seiner gestorbenen Mutter öffentlich vorgeladen, und zu dem Ende aufgefordert, binnen 5 Monaten, a dato,

sich entweder persönlich, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten dahier zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist die Erbschaft lediglich demjenigen Erben wird zugewiesen werden, welchen sie zufiele, falls mehrbesagter Georg Hurst zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rheinbischofsheim, den 1. Juli 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

vdt. Pandel.

Nro. 10,309. Pforzheim. (Ediktalladung.) Aus Urlaub haben sich

- a) Kanonier Jakob Siebler von Nöttingen,
- b) Wilhelm Maier von da, Soldat unter dem großh. Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nro. 2,

ohne Erlaubnis entfernt, muthmaßlich um nach Amerika zu emigrieren. Dieselben werden vorgeladen,

innerhalb 2 Monaten hier oder bei ihrer vorgesetzten Militärbehörde zu erscheinen, und sich über ihren Austritt zu rechtfertigen, oder es wird nach den Landesgesetzen mit Geldstrafen und Verlust des Dreibürgerrechts gegen sie verfahren werden.

Pforzheim, den 6. Juli 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Deimling.

Zauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das verschuldete Vermögen des Hutmakers, Michael Reichert von hier, haben wir Gant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Richterstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 4. August d. J., Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterfondrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Zauberbischofsheim, den 12. Juli 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Meier.

Nro. 5805. Neustadt. (Kundschaftserhebung.) Joseph Bogt von Obischweiler ist seit dem Jahre 1794 von Hause fort, wahrscheinlich unter das österreichische Militär getreten, und hat seit jener Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Gegen ihn wird nun auf Kundschaftserhebung erkannt, und dieses Erkenntnis hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit er selbst, oder andere, die ihn und seinen Aufenthalt kannten, Nachricht hierher gelangen lassen können. Würde im Verlaufe eines Jahres über sein Leben und Tod nichts ausgemittelt, so wird er für verschollen erklärt, und sein Vermögen von 179 fl. 49 kr. demjenigen zugewiesen werden, welche am Tage, da er vermisst wurde, seine muthmaßlichen Erben waren.

Neustadt, den 27. Juni 1837.
Großh. badisches fürstl. fürstend. Bezirksamt.
Martin.

N u z e i g e.

Die H. H. Marchal u. Komp, Tapetenfabrikanten in Straßburg, Nachfolger von P. Banné, haben die Ehre, ihre Kunden im Großherzogthum Baden zu benachrichtigen, daß sie eine zweite Fabrik in Kehl errichtet haben, um ihren geneigten Abnehmern den Eingangszoll zu ersparen.

Mainz. (Anzeige.) Handlungs-Kommiss, Reisende, Handelslehrlinge und Sekretäre können bald placirt werden durch S. J. Cassel, Kommissionsär in Mainz.